

Bienen und Imker in Frühlingsstimmung aber Ruhe bewahren!

Von Alfred Schade, Esinger Steinweg 136 A, 25436 Uetersen – info@bienenschade.de

Der 1. März (germanischer Name ist Lenz) markiert den meteorologischen Frühlingsanfang.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Organisation und ihre Arbeit in der Öffentlichkeit positiv darzustellen, und Werbung zu betreiben, ist ein wichtiger Bestandteil an dem wir alle mitwirken sollten!

Planen Sie schon jetzt Termine für öffentliche Auftritte, Aktionen mit Schulen oder Kindergärten.

Ausstellungen in Museen oder anderen Einrichtungen brauchen allerdings einen Vorlauf von einem Jahr. Häufig rufen im März Schulen an und bitten um Hilfe bei geplanten Bienenprojekten. Haben Sie Kinder in der Schule bieten Sie eine Aktion an. Wenn ein Schaukasten da ist umso besser. Das ist alles nicht so schwer, die Freude und Dankbarkeit der Kinder und der Schule

ist Ihnen gewiss. Der eigene Lerneffekt kommt noch hinzu. Es muss auch nicht alles perfekt sein, die Kinder nehmen Ihnen nichts krumm.

Unsere Imkerschule stellt uns 2 kleine und ein großes Bienenmobil zur Verfügung.

Diese sind mit Geräten, Materialien und Exponaten ausgerüstet. Ideal für öffentliche Auftritte, für Aktionen an Schulen, bei Erntedankfesten und Vereinsveranstaltungen. Sich jetzt schon darum kümmern ist angebracht, die Mobile werden immer beliebter und sind schnell ausgebucht.

Die Bienen:

Entwicklungsphase

Die Entwicklungsphase hat schon in den Vormonaten Januar/Februar begonnen. Der Anreiz sind steigende

Außentemperaturen und die heller werdenden Tage. Die Bienen haben wieder Brut angelegt. Die Königin wird reichlich mit Gelée Royale gefüttert und die Temperatur im inneren Bienensitz auf 35°C gesteigert, das hat die Königin zum Eierlegen veranlasst. Die Brutflächen sind erst sehr klein, dehnen sich aber weiter aus. Wichtig ist, dass das Volk ausreichend große Vorräte an Futter, Honig und eingelagerten Pollen (Eiweiß) hat. Die Volksstärke spielt eine große Rolle da, logischerweise bei Kälterückschlägen, auch länger anhaltend, nur eine ausreichend große Bienenmasse in der Lage ist, größere Brutflächen zu pflegen und zu wärmen.

Brut nimmt zu

Märzenbecher, Krokusse, Huflattich, Haselnuss und Weiden blühen.

Bei Tagestemperaturen bis 18°C und darüber tragen die Bienen Pollen und



Das große Mobil auf der NORLA.



Blick ins Mobil.

Abfüllstation "Budget"

Wollen Sie in diesem Jahr Ihr Set-up erweitern, können wir unser Abfüllstation "Budget" empfehlen.

Mit diesem Set-up kann man bequem über 400 Gläser mit 500g Honig in der Stunde abfüllen.

Die leeren Gläser werden bloß auf den Tisch gestellt und der Drehtisch befördert diese dann zu einer Photozelle. Sobald die Photozelle ein Glas registriert hat startet die Abfüllmaschine und befüllt das Glas. Danach dreht der Tisch weiter bis das nächste Glas vor der Photozelle ankommt.

110896 Abfüllstation "Budget"

€ 4199,00
inkl. MwSt./ab Lager

Hausmesse
30. April 2016
10.00 - 16.00



swienty
... for better honey

Swienty A/S
Hørtoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg
Laden-Öffnungszeiten: 09.00 - 16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



ersten Nektar ein, das bringt das Brutgeschäft ordentlich in Schwung. Für die Aufzucht einer Arbeitsbiene werden 140 mg Pollen gebraucht. Für den Jahresbedarf eines Volkes werden bis 30 kg gerechnet. Das zeigt uns, wie immens lebenswichtig der Polleneintrag ist.

Der Verbrauch an Futter kann aber noch nicht durch den Außeneintrag gedeckt werden. Betrag der Verbrauch in den Vormonaten ohne Brut ca. 500 g, so steigt der Futterumsatz jetzt auf bis zu 4 kg. Die durch die erste Brutpflege verbrauchten Winterbienen gehen ab und werden durch den Schlupf der ersten Jungbienen ersetzt.

Bienenverluste sind wetterbedingt oft größer als der Nachwuchs. Durch die größer werdenden Brutflächen steigt auch der Wasserbedarf. Der tägliche Wasserverbrauch beträgt ca. 150 g für die Brutpflege im Frühling (nach M. Lindauer). Auch bei bienenflugungünstiger Witterung müssen Wasserholerinnen ausfliegen, der Verlust von Flugbienen ist oft sehr hoch. Jetzt zählt es sich aus starke Völker eingewintert zu haben. Und nur diese Völker garantieren gute Honigernten!

Im April entwickeln sich die Bienen zu einem starken Volk, und sind deshalb in der Lage die Frühtracht einzutragen. Ein Volk überwintert mit ca. 5.000 bis 15.000 Bienen. Mindestens 40.000 sind erforderlich, um eine hinreichend gute Ernte einzubringen.

Hier will ich einmal auf die beiden Regeln hinweisen:

Regel der 40 Tage

Diese Regel geht davon aus, dass die Entwicklung einer Arbeiterin vom Ei

bis zur Flugbiene 40 Tage dauert. Wird die Königin zur vermehrten Eiablage veranlasst, stehen nach dieser Zeitspanne vermehrt Flugbienen zur Verfügung. Der Anreiz ist im Frühjahr der Polleneintrag (Weidenblüte, Kornelkirsche; Pollen, Nektar). Wenn die Blühzeit ab Anfang März beginnt sind die Völker Anfang Mai zur Rapsblüte Trachtstark.

Regel der 77 Tage

Diese Regel geht davon aus, dass ein Volk nach verstärkten Brutansatz (Polleneintrag) den Höhepunkt seiner Entwicklung erreicht hat. Diese 77 Tage errechnen sich aus 3 Legegänge der Weisel je 21 Tage und 14 Tage für die durch gute Tracht von 3 auf 2 Wochen verkürzte Stockbienenzeit der letzten Generation.

Der größte Brutumfang fällt mit dem Ende der Rapstracht zusammen. Das ist auch die Zeit der Vermehrungsphase (Schwarzzeit) der Völker. Auf dem Diagramm ist die Brutkurve über das Jahr dargestellt. Ab Brutbeginn (oft schon im Januar) im Februar steigt die Brutkurve schon an und erreicht zur Sommersonnenwende ihren Höhepunkt.

Was mach ich persönlich als Praktiker an den Bienen im März?

Kurz gesagt **NIX**. Meine Bienen stehen gut versorgt und sicher. Standbesuche von Zeit zu Zeit. Einmal wiegen am Ende des Monats. Meine Böden sind Flachböden mit einem schräg zum Flugloch abfallenden Lüftungsgitter, diese brauchen nicht gereinigt werden.

Kontrolle ja, aber keine Arbeiten in den Bienenvölkern.

Wer keine Böden verwendet die von den Bienen selbst gereinigt werden können, sollte das jetzt tun. Zu zweit ist es am einfachsten. Die von der Zarge, mit dem Stockmeißel, gelockerten Böden werden vorsichtig angehoben, der alte Boden wird herausgenommen.

An seinem Platz unter den Zargen wird der neue Boden gestellt und die Zargen wieder aufgesetzt. Ein kurzer Blick durch die Abdeckfolie gibt erste Informationen über Volksstärke und Sitz des Bienenvolkes. Ist Brutwärme vorhanden und Schwitzwasser unter der Folie, ist alles in Ordnung. Ein Abhören mit einem guten Stethoskop sagt uns ob es „Heuler gibt“. Alle Völker werden mit einer Kofferwaage gewogen, das Gewicht zu den Notizen hinzugefügt. Diese Informationen werden später ausgewertet.

Abgestorbene Völker, bienenleere Kästen werden am Stand sofort verschlossen und abgeräumt. Sind keine Bienen in der Beute und wenn der Boden keinen Totenfall aufweist, handelt es sich um Varroa-Schäden. Dann überprüfen Sie bitte das Behandlungskonzept!

Hier sei mir der Hinweis gestattet, halten Sie sich bitte an die Empfehlungen der Bieneninstitute.

Die Schwammtuchmethode nach Dr. Liebig, die auch Imkermeister Staemmler anwendet, ist oft und reichlich beschrieben worden! Ebenso wie die Oxalsäure Behandlung. Wenn sie die Behandlungen konsequent durchgeführt haben, werden Sie in keine bienenleeren Beuten schauen müssen!

Immer noch wird es praktiziert, die Frühjahrsreizfütterung durch Aufritzen des Futters.

Neben der flüssigen Reizfütterung hat auch das Aufkratzen von Vorratswaben eine lange Tradition im Rahmen von brutfördernden Maßnahmen. Liebig hat dessen Einfluss auf die Völkerentwicklung zum Zeitpunkt der Weidenblüte untersucht. Ein- oder mehrmaliges Aufritzen von Vorratswaben führte weder zu einem erhöhten Futterverbrauch noch zu einer rascheren Ausdehnung des Brutnestes noch zu einer besseren Volksentwicklung. Im selben Versuch wurden auch die Reizfütterung mit einer Honigfuttersache und die Reizung durch Drehen der zweiten Brutraumzarge um 180° geprüft. Auch diese Verfahren zeigten keinen Vorteil gegenüber der nicht

Brutkurve über das Jahr





behandelten Kontrolle. Liebig, G. (1994) Entwicklung von Bienenvölkern

Fluglochbeobachtung

Ruhiges Ab- und Einfliegen der Bienen, Bienen mit Pollenhöschen, zeigen, dass die Völker in Ordnung sind. Unruhige Bienen am Flugloch keine, oder sehr geringe Flugtätigkeit zeigt an, dass etwas mit dem Volk nicht stimmt. Fliegen Drohnen ist das Volk vermutlich weisellos, das wird im April überprüft, solche Völker werden dann aufgelöst. Notieren Sie diese Völker in Ihrem Standblatt, um bei entsprechender Temperatur (über +12°C) im April den Grund dieses Verhaltens zu erkunden. Anfliegende Bienen verfehlen beim Anflug, besonders bei Winden das Flugloch. Sie werden unter die Beuten geweht oder abgetrieben, erstarren auf kaltem Boden. Ein schräg stehendes Brett und Windschutz schaffen Abhilfe.

Wanderung vorbereiten

Wer mit seinen Bienen in den Raps wandern will sollte jetzt alle Vorbereitungen treffen, oder getroffen haben. Dazu gehört ein Gesundheitszeugnis. Der Wanderplatz muss hergerichtet werden. Er muss mit dem Auto erreichbar sein und eine windgeschützte Lage haben. Mit den zugehörigen Landwirten wird Kontakt aufgenommen. Die Bienen sollen nicht zu nah an Wegen stehen, es gibt immer wieder Beschwerden über Bienenstiche. Zu benachbarten Wanderständen sind die üblichen Wanderabstände einzuhalten (250m).

Was ist im März zu tun

- Standkontrolle
- Futterkontrolle
- Tote Völker abräumen – Kästen desinfizieren, Waben ausschmelzen
- Unterboden vom Totenfall befreien
- Auf Krankheiten achten
- Wanderstandplatz suchen und vorbereiten
- Pflanzen von Bienenweidegehölze

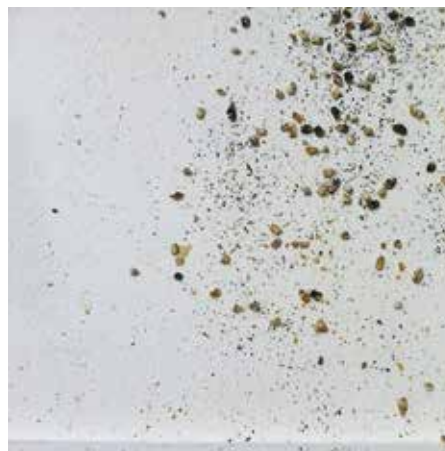
Vorbereitungen im März für die Saison

Wie jedes Jahr; plötzlich ist der April da, dann der Mai... und dann der Stress; wenn es an den Vorbereitungen mangelt.

- Wanderung angemeldet, Wanderkarte vorhanden
- Genügend Böden vorhanden
- Ausreichend Zargen und Deckel vorhanden; auch für Ableger

- Sind genügend Mittelwände vorbereitet
- Genügend Baurähmchen vorhanden
- Sind Honigräume vorbereitet
- Absperrgitter gereinigt
- Standplätze für Ableger vorhanden
- Beuten, Kästen für Schwärme vorbereitet
- Werkzeuge komplett
- Räucher-Tabak vorhanden
- Abdeckfolien vorhanden
- Wachsschmelzer vorbereitet (Bei der 1. Durchschau fallen viele Altwaben an)

Bienengesundheit



Sind solche Bilder zu sehen (vor und auf den Flugbrettern oder dem Schieber) handelt es sich um Kalkbrut eine Erkrankung der Honigbiene.

Erreger der Kalkbrut ist ein Schimmelpilz, die Ansteckung der Maden erfolgt durch die widerstandsfähigen Sporen des Pilzes. Diese Sporen keimen aus durchwuchern und umspinnen die Bienenmade. Die Maden sterben meist schon vor der Verdeckelung der Zellen ab, sie werden mumifiziert. Ascospaera apis hat männliche und weibliche Sporen, die nach dem Auskeimen jeweils ein eigenes Mycel bilden. Treffen männliche und weibliche Pilzfäden auf der Bienenoberfläche zusammen, werden kugelige Sporenbehälter (Fruchtkörper = Sporangien) gebildet in denen wiederum kugelige Sporenbehälter (Sporenballen = Ascii) gebildet werden. Wenn die Hülle des reifen Sporenballs platzt, werden die widerstandsfähigen und infektiösen Sporen frei. Die Sporen infizieren wieder junge Rundmaden.

Krankheitsbild:

Befallene Maden haben zu Anfang ein weißes flockiges Aussehen, später härten sie aus und werden zu Mumien. Die Mumien sind erst gelblich und

werden, wenn der Pilz Fruchtkörper bildet, grau-grünlich. Mumien in den Wabenzellen liegen locker und erzeugen beim Schütteln der Wabe klappernde Geräusche. Bei stärkerem Befall liegen Mumien über den Boden verstreut bis zum Flugloch heraus.

Auslösefaktoren:

Ungünstige Umwelteinflüsse, zu feuchter und kalter Standort, zu schwache Bienenvölker.

Maßnahmen zur Bekämpfung:

Die Bienen bekämpfen die Kalkbrut dadurch dass sie kranke Maden aus den Zellen entfernen. Imkerliche Maßnahmen; Völker einengen, befallene Waben entfernen, Mumien entfernen, eventuell Standort wechseln, oder auch die Königin austauschen.

Hygiene:

Befallene Waben einschmelzen. Kalkbrutmumien vom Boden entfernen. Beuten desinfizieren.

Etwas zu Bienenwohnungen und Standorten

Sicherlich haben Sie schon über die Bienenkugel gelesen. Diese Kugel, so wird behauptet, stellt den ursprünglichen Lebensraum der Bienen dar. Die Bienenkugel ist ein schönes Schaustück, für praktische Bienenhaltung halte ich sie für völlig ungeeignet. Balkonbienen, Bienenkisten erfreuen sich großer Beliebtheit, sind aber meist zu klein für starke Bienenvölker und dadurch schwarmfördernd. Mode scheint es auch zu sein Bienen auf Dächern in größeren Höhen anzusiedeln. Bienenschwärme würden sicherlich nie in diesen Höhen siedeln. Der ursprünglichste und natürlichste Lebensraum ist der hohle Baum, und zwar der lebende Baum. Das sollte die Orientierung sein!

Natürlich, bienenfreundlich, biologisch sind immer und überall die Schlagwörter, aber mal ehrlich spielt nicht inzwischen auch die Kommerzialisierung eine Rolle?

Der alte Imkerspruch „Den Bienen genehm dem Imker bequem“ gilt immer noch.

Wer Imkerei betreiben möchte, und sei es auch nur eine kleine Hobbyimkerei,



dem rate ich zur Segeberger Beute. Das System ist solide, unverwüstlich und bei uns in Schleswig-Holstein weit verbreitet. Im Vergleich zu neueren Systemen ist es auch viel preiswerter. Meine Segeberger sind seit über 40 Jahren in Betrieb und die möchte ich auch noch weitergeben. Damit möchte ich aber noch lange warten.....

Bauen und besiedeln sie doch einfach einen Baumstamm!

Um Bienen im ursprünglichen Lebensraum zu zeigen ist ein hohler Baumstamm ideal. Er ist leicht herzustellen, kostete nur etwas Arbeit, ist unkompliziert und ein wunderbares Schaustück. Verbunden mit Informationen aus der Zeit der „Zeidlerei“, ein Weg Besucher für Bienen zu begeistern.

Seit Jahren besitze ich 2 Baumstämme als Schaustücke, Geld bringen sie nicht ein, dafür machen sie aber viel Freude und bringen Erkenntnisse über Naturwabenbau und das Verhalten der Bienen die darin wohnen. Wer die Möglichkeit hat eine Klotzbeute aufzustellen sollte das unbedingt tun! Der Bau ist einfacher als man glaubt. Eine Klotzbeute ist ein schönes Schaustück und ein Geschenk an unsere Bienen. Der Bienenschwarm den ich letztes Jahr einlogiert habe ist so schnell und freudig in die neue Wohnung eingelaufen wie ich es noch nie erlebt habe (na ja; glaube ich jedenfalls). Bienen äußern sich durch ihr Verhalten und ich bin mir sicher, dass sie „Danke“ gesagt haben mit dem Zusatz, nun schau mal, wie



Bienenwohnung im Baum.

schön wir ohne dich auskommen und uns einrichten können.

Da wir die Füße im März still halten, und möglichst nicht an den Bienenvölkern fummeln, ist die Zeit für den **Bau einer Klotzbeute** vorhanden.

Ein Baumstamm der Pappel eignet sich sehr gut und ist leicht zu besorgen. Fragen sie beim Bauhof ihrer Gemeinde nach, oder wenn sie sehen, dass Pappeln gefällt werden, einfach mal fragen. Sie werden sich wundern wie groß das Entgegenkommen ist, nach dem sie ihr Vorhaben erklärt haben. Es öffnen sich in diesem Zusammenhang oft viele neue Felder. Die Bilder zeigen die Herstellung der Klotzbeute, viel dazu zu sagen braucht es nicht. Vor die hintere Öffnung wird eine Kunstoffscheibe angebracht (herausnehmbar). Wer will kann auch Rähmchen mit Mittelwänden einsetzen, dazu Halteleisten mit einbauen. Oben auf dem Stamm wird eine



Blick in die Klotzbeute auf den Wabenbau.

passende Sperrholzplatte aufgelegt, darauf die Baumscheibe. Das verhindert, dass die Baumscheibe festgebaut wird, möglich ist auch einen Honigraum aufzusetzen. Dazu eine Platte mit einem runden Loch anfertigen. Die Platte hat das Maß der Zarge (sie muss unten in die Zarge passen). Dazu die Baumscheibe abheben, die Lochplatte auf den Baumstamm legen, Absperrgitter darauf und dann die Honigraumzarge aufsetzen. Fertig ist der Honigraum. Die Baumscheibe soll übrigens gegen Regen abgedeckt sein. Ich hab hier Walzblei benutzt das hält ewig. Steht das Schaustück in einer öffentlichen Anlage wird der Stamm gegen Umsturz gesichert. Rechts und links ein Flacheisen in die Erde schlagen und den Stamm daran fest schrauben.



Der Baumstamm.



Die rückwärtige Tür.



Die fertige Klotzbeute.

Dieser Lüneburger Stülper mit dem Wespennest stand neben meinen Bienenbeuten. Es gab keinerlei Konflikte mit meinen Bienen.



Das kleine Wespennest im Frühjahr.



Das Wespennest im Herbst.

Wildbienen Hummel und Wespen

Bei schönem warmen Wetter fliegen Ende März die ersten Hummelköniginnen, Solitärbienen und Wespenköniginnen.

Die Hummel-Königinnen gründen ihre Nester sammeln Blütenstaub und Nektar. Imker werden oft als Insektenberater angesehen und sollten einige grundlegende Kenntnisse über die Verwandten der Honigbienen besitzen um Auskünfte geben zu können. Ideal ist es dabei Nistgelegenheiten für Wildbienen zeigen zu können. Das Interesse steigert sich bei Besuchern wenn die Nisthilfen für Solitärbienen Brutgänge aus durchsichtigem Material

Redaktions- und Anzeigenschluss für die April-Ausgabe ist Freitag, der 4. März!



Hummelkasten – ein alter 4-Wabenkasten.

haben und die einzelnen Brutkammern mit abgelegten Eiern, oder mit Maden gezeigt werden können. Auch für Wildbienen, Wespen und Hornissen gibt es einen Lehrgang an unserer Imkerschule. Im Übrigen habe ich Wespen sehr gern am Bienenstand. Sie halten den Stand sauber, und sind eine Art Gesundheitspolizei. Fluglöcher habe ich noch nie eingengt um Wespen fern zu halten. Dringen Wespen in eines meiner Völker ein, löse ich dieses sofort auf.

Nisthilfen, Nistklötze gehören an jeden Bienenstand. Wenn ich Besucher am Bienenstand habe, erkläre ich gern etwas über Solitärbienen und Wespen. Die Gespräche dehnen sich dann oft noch weiter aus. Viele erzählen von Erlebnissen mit Wespen, und leider auch über deren Vernichtung. Hier können wir Aufklärungsarbeit leisten. Wir Imker sollten den Focus nicht nur auf Honigbienen legen, schließlich haben diese Insekten und unsere Honigbienen einen gemeinsamen Stammbaum bzw. Vorfahren.



So kann er später Innen aussehen.

Richtigstellung

Korrektur zur Monatsbetrachtung Januar

In der Januarausgabe schrieb ich:

Jetzt noch Winterbehandlung?

Wer es versäumt hat im Dezember die Winterbehandlung mit Oxalsäure zu machen, hat jetzt noch Gelegenheit dieses nachzuholen....

Dazu Folgendes: Oxalsäuredihydrat darf laut Gebrauchsinformation, nur einmalig während der brutfreien Zeit (Spätherbst) angewendet werden.

Um die gesetzlich vorgeschriebene Wartezeit einhalten zu können, soll eine Anwendung im brutfreien Volk bis spätestens 31. Dezember eines Jahres abgeschlossen sein.

Die Wartezeitangabe der Standardzulassung Oxalsäuredihydrat-Lösung 3,5 % (m/V) ad us. vet. lautet:

„Nach der Behandlung der Bienen mit Oxalsäuredihydrat-Lösung im Spätherbst darf Honig erst im darauf folgenden Frühjahr gewonnen werden.“

In den auf die Standardzulassung im Handel befindlichen Präparaten (Oxalsäuredihydrat-Lösung 3,55 (m/V) ad us. vet., Oxuvar) lautet die Wartezeitangabe:

„Nach der Behandlung darf Honig erst im darauf folgenden Frühjahr gewonnen werden. Oxalsäuredihydrat-Lösung ist gesundheitsgefährdend!“

Als Behandlungszeitraum ist im Anwendungsbiet der Spätherbst angegeben.

Demnach bedeutet der Begriff in der Wartezeit „erst im darauf folgenden Frühjahr“ das Folgejahr der Behandlung. Folglich kann nicht in einem Jahr behandelt und Honig geerntet werden!!

Wer dagegen verstößt macht sich strafbar nach: § 12a Absatz 2 Satz 1 Tierärztliche Hausapothekenverordnung (TÄHAV).

Alfred Schade

Autor der Monatsbetrachtung Januar